

**Schweres Straßenbahnunglück in Dresden**

Im Vorort Bismarck lag auf einseitig betriebener Straße ein Straßenwagen der Linie 15 mit einem Straßenbahnzug zusammen. Durch den Zusammenprall wurden 17 Personen verletzt, davon vier sehr schwer. Der Vordruck der Dresdener Feuerwehr, Notrufkommando sowie Absperrung und Krantransportwagen waren sofort zur Stelle. Die beiden Straßenbahnwagen waren so ineinander verflochten, daß sie nur durch Triebwagen wieder auseinandergerissen werden konnten. Das Unglück ist auf Versehen der elektrischen Signaleinrichtung zurückzuführen.

Kein anderweitig geeigneter Platz zur Verfügung steht, wird der Jahrmarkt noch auf dem Marktplatz abgehalten. Zur Sicherheit des Publikums wird der Verkehr von Elbenhof durch die Stadt nach Schwarzenberg über die Penneberger Straße geleitet und zwar vom Sonnabend, 20. Juni, bis mit Dienstag, 23. Juni. Gleichzeitig wird die Öffentlichkeit gebeten, Kinder und Jugendliche von den durch überaus starken Fahrverkehr belasteten Straßen fernzuhalten. Das betrifft besonders alle Schüler auf dem Wege durch die Bahnhofstraße und zu den Spiel- und Turnplätzen durch die Elbenhofer Straße. Auch wird dringend gebeten, gegen das lärmende Umhertreiben von Kindern und Jugendlichen in späten Abendstunden seitens der Erziehungsberechtigten energisch einzuschreiten.

**Bl. Grünhain, 19. Juni.** In seiner Mitgliedserversammlung im Berggasthaus nahm der Erzgebirgszweigverein „Spiegelwald“ u. a. von einer Neuaufnahme Kenntnis. Beschlossen wurde, am 4., 5. und 6. Juli wiederum eine Waldkirmes auf dem Spiegelwald abzuhalten, deren Veranstalter die Zweigvereine Beiersfeld und „Spiegelwald“ und der Bergwirt Bretschneider sind. Der Zeit entsprechend wird die Waldkirmes nur im kleinsten Rahmen und mit entsprechend günstigen Gewinn- und Unterhaltungsmöglichkeiten für die Gäste durchgeführt werden. Die Vereine sind mit einer Verlosungsbude und einer Schießbude (Schießapparate) beteiligt. Ein engerer Ausschuss mit Joh. Baumann als Vorsitzenden regelt das Weitere. Für den Vorabend der Waldkirmes (am 4. Juli) sind besondere Unterhaltungen im Berggasthaus geplant. Die für 5. Juli geplante Wanderschaft nach Schloß Augustsburg wird wegen der Waldkirmes abgesetzt. Genehmigung fanden die Richtlinien für den gemeinsamen Turnausflug, die die Aufgaben dieses Turn-Verwaltungs Ausschusses festlegen und die finanzielle Zuständigkeit begrenzen. Dann hörte man einen Bericht des Vorsitzenden über die letzte Gruppenversammlung in Pöhlitz. Die Vertretung für den zurückgetretenen ersten Wegemeister E. Gräßler übertrug man bis zur Neuwahl des Gesamtvorstandes im nächsten Jahr den früheren Wegemeister P. Maurer.

**H. Radlumbad Oberschlama, 19. Juni.** Der hiesige Kurort gestaltet sich noch den in diesem Jahre gemachten Beobachtungen immer mehr zum Ausflugsort für Vereine usw. An den lehtergangenen Sonntagen fanden sich viele Einloggsbesucher zu Fuß und als Automobilisten hier ein. Der Straßenverkehr hat im Ortzentrum eine Regelung erfahren, die

dem Verkehr auf dem alten Weg ausreichende Sicherheit bietet. Der Kurortplatz kommt an solchen Tagen immer zu besserer Ausnutzung, denn die vielen Kraftfahrzeuge stauen im Ortzentrum gar nicht alle auf der Hochbahn parken, wenn die Verkehrsicherheit gewahrt bleiben soll. Die Ausflücker werden ganz besonders angezogen vom Kurkonzert und vom Naturtheater. Hoffentlich geht die Entwicklung in dieser Richtung weiter.

**Bismarck, 19. Juni.** Die Schützengesellschaft plant die Bildung einer Jungschützen-Abteilung, der jeder vaterländisch gestimmte junge Mann beitreten kann, der das 15. Lebensjahr erreicht hat. Kleinatlberggewehre und Munition stellt die Gesellschaft. Ferner hat der Verein die Absicht, 6 bis 8 Junge Leute zur Einrichtung eines Spielmannszuges (Trommeln und Pfeifen) auszubilden. Interessenten wollen sich am Sonntag nachmittag von 3 Uhr ab auf dem Vereinschießstand einfinden. Anmeldungen können beim Ehrenvorsitzenden M. Müller und beim Vereinsvorstand P. Ciller abgegeben werden.

**Kauter, 19. Juni.** Vom Sonntag ab wird die neu gepflasterte Staatsstraße von der Kirchstraße ab in Richtung Aue für den Verkehr freigegeben. Die Kraftpostlinien verkehren von diesem Zeitpunkt ab wieder in sachplanmäßiger Weise. — Das Unternehmerverzeichnis der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft wird jetzt bei der Gemeindebehörde einer Berichtigung und Ergänzung unterzogen. Hierzu müssen alle Besitzer von Grundstücken, die in den letzten Jahren landwirtschaftliche Grundstücke (Felder, Wiesen, Wald usw.) verkauft oder gekauft, verpachtet oder gepachtet haben, diese Veränderungen bis zum 30. Juni im Rathaus, Zimmer 2, melden und dazu das Bestandsverzeichnis vorlegen. Die Berichtigung liegt im Interesse der Beteiligten, da das Verzeichnis für die Höhe der Berufsgenossenschaftsbeiträge maßgebend ist.

**Beiersfeld, 19. Juni.** Am Sonnabend, Sonntag und Montag treffen sich die Schützengesellschaften des Erzgebirgsgebietes und des Bettin-Schützenbundes in Beiersfeld. Die Schützengesellschaft König-Alberti-Form feiert ihr 25jähriges Jubiläum und veranstaltet ein großes Preischießen. Der Gabentempel ist sehr reichhaltig ausgestattet. Die Einlagen sind sehr niedrig gehalten. Das Preischießen beginnt am Sonnabend mittag 1 Uhr, Sonntag 11 Uhr und Montag um 8 Uhr vormittag.


**Waldkirmes, 19. Juni.** Die Schützengesellschaft veranstaltet am Sonntag und Montag ihr Vogelschießen. Am Sonntagmorgen soll Wettruf, nach Empfang fremder Schützen nachmittags 2 Uhr festzug stattfinden, worauf das Schießen nach dem Vogel beginnt. Am Montagmorgen soll Fortsetzung des Schießens und Königschuss erfolgen. In der „Linde“ ist an beiden Tagen öffentliche Ballmusik.

**Beitrag, 19. Juni.** Zu dem Brand einer Scheune und zweier Schuppen des Gutsbesizers Fr. wird mitgeteilt, daß nach den kriminalpolizeilichen Erörterungen vorläufige Brandstiftung anzunehmen ist. Unter Hinweis auf die von der sächsischen Brandversicherungskammer für die Ermittlung von Brandstiftern ausgesetzte Belohnung bis zu 10 000 RM. wird gebeten, sachdienliche Mitteilungen, die auf Bursch vertraulich behandelt werden, an die Kriminalabteilung Zwidau oder den Gendarmereposten Bielesburg gelangen zu lassen.

**Waldkirmes, 19. Juni.** In der Stadtverordnetenversammlung wurde der Haushaltsplan, der mit einem Gebührettrag von 118 000 Mark abschließt, abgelehnt.

**Beitrag, 19. Juni.** In einer der letzten Nächte machte ein Kaufmann, der dem Gotte Bacchus über die Maßen geblüht hatte, auf dem Wege nach der innern Stadt die Bekanntheit einer Schönen, die ihn angesprochen hatte. Man ließ sich auf einer Bank in einem verschwiegenen Plätzchen nieder. Der Alkohol verfehlte seine Wirkung nicht, und „Er“ schlief ein. Beim Erwachen stellte der Kaufmann fest, daß seine Begleiterin samt seiner Geldbörse auf und davon war. In der Tasche befand sich das nette Stämmchen von 1300 Mark!

**KAUFHAUS SCHOCKEN**



Konservengläser	maßvoller Rand, mundgeblasen, eng oder weit
1/2 Ltr.	0.30
3/4 Ltr.	0.35
1 Ltr.	0.40
1 1/2 Ltr.	0.45
2 Ltr.	0.50
2 1/2 Ltr.	0.55

Zubindegläser	maßvoller Rand, mundgeblasen, eng oder weit
1/2 Ltr.	0.30
3/4 Ltr.	0.40
1 Ltr.	0.55
1 1/2 Ltr.	0.75
2 Ltr.	0.95
2 1/2 Ltr.	1.35
3 Ltr.	1.65

Konservenglasringe	eng oder weit, 4 Stk.	0.10
Konservenglasbügel	eng oder weit, 5 Stk.	0.02

Einkoch-Apparate	verzinkt, 23 1/2 cm Durchmesser, für 4 Gläser, mit Thermometer	5.50
Thermometer	mit Wehrblechhülle, für Einkoch-Apparate	0.65
Salzylpapier	1 Bogen 30x70 cm, gerollt	0.10

Unser Katalog „Das Einkochhandbuch“ enthält Gemüsen, Früchten und Beeren. Ist neu erschienen und wird kostenlos abgegeben.

**DER PRINZ VON PERSIEN**

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

Der oberste Richter von England, Sir Umberton, begab sich sofort zu Lord Durham, der ihn schon voll Spannung erwartete.

Nach der Begrüßung fragte Durham eifrig: „Haben Sie mit Lady Iris gesprochen?“

„Ja!“

„Und...“

„Sie hat eingestanden, daß sie tatsächlich Lady Iris ist!“ Durham sprang auf und reichte seine mächtige Gabel. „Ist so hat das Schicksal doch den schändlichsten Betrug der Weltgeschichte aufgedeckt! Wie hat ihn Iris begründet?“

„Darüber erlassen Sie mir, zu sprechen, Lord Durham!“

„Daß sich Iris damit einverstanden erklärt, das Erbe zurückzugeben?“

„Rein!“

„Was? Nicht! Drohend wurden die Jüge des Mannes. „Nicht? Dann gibt es einen Prozeß!“

„Erst sehen, Lord Durham! Lady Durham behauptet, daß ihre Schwester Lady Viola... sie zur Universalerbin eingesetzt habe und erklärt sich bereit, das notariell aufgenommen und beglaubigte Testament vorzulegen.“

Das war ein dritter Schlag.

Jeder der Boten verließ Durhams Gesicht, und er zitterte am ganzen Leibe.

Dann schlug er in maßloser Wut auf den Tisch und sagte mit verzerrtem Gesicht: „Lüge, hundsstirnige Lüge! Ich besitze ein vollständiges Testament meiner Frau, das kurz vor ihrem Tode geschrieben ist, und mich, nur mich im Falle ihres Todes als alleinigen Erben einsetzt!“

Seht war die Reihe wieder an Lord Umberton erkannt zu sein.

„Sie... haben ein Testament? Darf ich es sehen?“

„Sofort! Das Original liegt im Safel. Ich besitze hier eine Abschrift davon.“

Er kramte im Geldsack und überreichte dem obersten Richter von England die Abschrift.

Lord Umberton las es langsam Zeile um Zeile.

„Das Testament ist zwei Jahre vor dem Tode Ihrer Frau ausgefertigt!“

„Ja! Unterzeichnet von ihr!“

„Viola hat unterzeichnet in Gegenwart von Sir Beccerley?“

„Beccerley... hm... der jetzt zwei Jahre tot ist!“

„So ist es?“

„Ich muß das Original sehen. Diese Angelegenheit verwickelt sich immer mehr. Es ist ein Trampf, den Sie haben, wenn aber Lady Violas Testament, das Lady Iris als Universalerbin einsetzt, tatsächlich kurz vor ihrem Tode ausgefertigt und ordnungsgemäß unterzeichnet wurde, wirklich existiert, dann wird es für Sie schwer.“

„Ich schleppe sie vor die Gerichte, ich lasse diesen ungeheuerlichen Betrug nicht ungesühnt. Es ist mein Geld!“ rief der Lord los.

Umberton zuckte die Achseln und entgegnete in seiner sachlichen Art: „Was würde das tun? Die Lady hätte sich vor den englischen Gerichten zu verantworten. Es ist ein Vergehen und doch keine. Natürlich würden die Gerichte zu einer Strafe kommen, aber die würde wahrscheinlich doch sehr mild ausfallen, würde kaum ins Gewicht fallen. Ich weiß überhaupt nicht genau, welchen Paragraphen wir da anzuhängen müßten, um zu einer Verurteilung zu kommen. Lord Durham... warten wir ab. Ich bin von allerhöchster Stelle beauftragt, diese leidige Affäre in Ordnung zu bringen, und werde alles tun, um das zu erreichen. Heute bitte ich Sie um ein bis zwei Tage Geduld.“

Dann verabschiedete er sich.

Lord Durham wußte sich in seiner Wut und Erregung keinen anderen Ausweg, als in den Klub zu gehen und zu spielen.

Er verlor an dem Tage über fünftausend Pfund.

Am Nachmittag legte Iris dem ergebenen Freunde an ihrer Seite die Beichte ihres Lebens ab.

Sie erzählte von der maßlosen Qual, die ihre Schwester in der Ehe mit dem grausamen, brutalen Durham durchlitten hatte.

Als sie damals, da Viola so schwer krank war, von einer Indienreise zurückkam, fand sie die Schwester in Todesangst. Sie lag seit Wochen fest und quälte sich hin.

Die Ärzte hatten alles getan, was ihre Kunst zuließ, aber sie fanden vor einem Rätsel. Es war eine geheimnisvolle, schleichende Krankheit, die sich niemand erklären konnte, jede Diagnose war unbillig.

Viola lebte in Angst.

Angst, maßlose Angst hatte sie vor dem Gatten.

„Er will, daß ich sterbe!“ sagte sie die ersten Tage wohl an die Hundertmal und es dauerte bald eine Woche, ehe Iris sie etwas beruhigen konnte.

Sie verfiel von Tag zu Tag mehr.

Und da begehrte sie eines Tages den Notar zu sprechen. Sir Emmet Lam und Lady Viola saßen in Erwartung des Todes, ihre Schwester Iris, mit der sie immer in inniger Liebe, wie sie nur Zwillingsschwestern kennen, zusammen gegangen hatte, als ihre Universalerbin ein.

Auch dem Notar gegenüber und im Wortlaut des Testaments behauptete sie immer wieder, daß ihr Gatte, um in den großen Besitz ihres Vermögens zu kommen, sie mit einem schleichenden Gift aufs Strohbett und zum Tode gebracht habe.

Und sie erzählte von ihrem bitteren Leben: Wie er sie mißhandelt hatte, wie er ihr drohte, daß er sie nicht verschonen werde, wenn sie vor der Welt einen Skandal mache, wie sie von dem Gatten betrogen worden war.

Und als Iris immer tiefer in den Abgrund sah, begann sie an die Wahrheit der Worte Violas zu glauben und sie gelobte der Schwester, sie zu rächen und alles zu tun, was in ihren Kräften stehe.

Die maßlosen Strapazen der dauernden Nachtwachen hatten sie so angegriffen, daß sie in vierzehn Tagen aus dem blühenden jungen Mädchen ein Schatten wurde, ein Schatten, der der siehen Frau auf dem Krankenbett ähnlich war.

Und es kam die Stunde, da Lady Viola ganz plötzlich in der Nacht starb.

Da kam ihr der Gedanke, die Rache zu vollenden. Und sie übernahm die Rolle ihrer Schwester. Sie kleidete die Tote an und übernahm ihren Platz im Totenbett.

Sie hatte damals nicht geahnt, als sie das tat, wie jetzt in dem Augenblicke, da sie es dem Manne beichtete.

Die Ueberraschung war maßlos.

Alle, die an eine Auflösung Violas glaubt hatten, waren überrascht, Iris totzufinden und alle lachten sie nicht wieder, als die schon ausgegebene rasch wieder genas.

Die Tote wurde sehr rasch begraben, denn es machten sich starke Zeichen der Verwesung bemerkbar.

Dann lebte Iris als Viola an der Seite Lord Durhams. Sie blieb Mädchen, nicht einmal tastete er sie an, er wagte es nicht. Er bemühte sich die erste Zeit sogar, recht gut vor aller Welt zu ihr zu sein, aber bald kam sein wahres Gesicht zum Durchbruch, und da trennte sich Iris, die vermeintliche Viola, von ihm.

Das Ehepaar lebte getrennt.

„Und dann...“ sagte die Frau schweratmend, „dann fühlte ich den unbekanntem Feind um mich! Dann spürte ich, daß Viola recht, recht in allem gehabt hatte, daß nicht die Angst die Ueberzeugung geboren hatte: Mein Gatte will mich mordeln!“

Wermal entging sie dem Tode.

Es war eine erschütternde Beichte und Berndt sah dem jungen Weibe an, daß ihm wohler ums Herz war, nachdem es tränenüberströmt, zusammengeunken am Tische saß, jetzt, da alles, was sie getragen hatte, von ihrem Herzen herunter war.

„Er verachtet dich nicht!“ Ihr Herz schlug in banger Freude. „Er steht zu dir! Er... er... Berndt... Groß... der Mann!“

Und in diesem Augenblicke fühlte sie es.

Daß wurde es in ihrem Innern. Sie wußte, daß sie ihn liebte, daß das Gedächtnis über sie Gewalt gewonnen hatte: Die heilige, ewige Liebe.

In ihr war nur noch Sehnsucht, alles trieb hin zu ihm, der gut und gerecht und unbestechlich war, der ein Freund blieb in allen Lebenslagen. Ein Ritter... ein Mensch, ein wahrhaftiger Mensch!

Fortsetzung folgt.

**RADIO**

Selbst - Telefunken - Mende  
Lumphon - Siemens

**Pianoherg Porstmann, Aue**

Schneberger Straße 13 Fernruf 206  
Vorführung im eigenen Heim unverbindlich.  
Reparatur gesichert.